

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**Zürich, 1962-07-15**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

z.Zt. Klinik Hirslanden  
Zürich

15. Juli 1962

Liebe, Hochverehrte, -

Über Ihren Brief vom 10. Juli bin ich sehr glücklich. Dass Sie immerhin zwei volle Tage oder etwas mehr hier sein werden, ist von grosser und schöner Wichtigkeit. Wie sehr ich mich freue, brauche ich kaum zu sagen.

Aber erschrocken bin ich überdies, - dies will eingeräumt sein. Seit Eintreffen Ihrer Zeilen habe ich mich besonders mit den letzten "Jahrgängen" und ganz besonders mit dem Jahre 1955 befasst. Der Brief über "Luthers Hochzeit" ist nicht da, er fehlt decidiert; und kein Brief ist da, der Ihrer Beschreibung auch nur im entferntesten entspräche. Sie werden begreifen, wie besorgt mich das stimmt. Soviel ich weiss, hat er an niemanden irgend detailliert über den Plan des Stückes geschrieben. Ich wusste davon, meine Mutter wusste davon, und er hat uns ein bisschen erzählt. Auch gibt es einen Brief an mich aus dem Juni 1954, in dem - nicht die Idee des Stückes, wohl aber sein Entschluss, etwas zu machen, worin die grossen Figuren der Reformation und Gegenreformation prädominant sein sollten, mitgeteilt und erläutert wurde. Ein ~~Ein~~ Ersatz für das von Ihnen erwähnte Schreiben aus dem Sommer 1955 ist diese Mitteilung aber natürlich keineswegs.

Once again: angesichts der Ueberfülle aus Ihrer Schatzkammer, werden es noch immer - und selbst für zwei Bände - relativ wenige Briefe sein, die ich aufnehmen kann. Doch bleiben die Bände ja überhaupt, - will sagen, es bleibt die Edition dieser Bände überhaupt eine Art von Balance-Kunststück. Und die allergrösste Mühe will ich mir geben bei dem Versuch, die Briefe an Sie richtig "einzuteilen", - in solche, die grossenteils von Ihnen, Ihrer Arbeit, Ihrer Freundschaft mit ihm handeln, und solchen, die quasi ihn allein, seine Arbeit, seine Pläne, seine Ueberzeugungen etc. betreffen. Habe ich aber keinen Ueberblick, so habe ich auch keine Chance, die rechte Balance zu halten. Und selbst, wo der Ueberblick nun einmal fehlt, beziehungsweise durch Lücken gestört ist, wäre der Verlust eines Briefes wie desjenigen über "Luthers Hochzeit" kaum zu verwinden.

unwiderruflich

14.11.15  
15074

Und so frage ich mich denn, ob es nicht möglich wäre, dass, während Ihrer Abwesenheit in old Europe, Ihre Sekretärin systematisch zukehre ginge auf dem Crescent Place. Gewiss ist jemand in Ihrer Nähe, der zwar nicht mit auf den Kontinent reist, Ihnen aber nahe genug steht, um dieser Aufgabe würdig zu sein.

Bitte verzeihen Sie mir meine Insistenz <sup>im freilichen</sup> ~~in freilichen~~ Zusammenhang. Aber es wird sehr viel Zeit vergehen, ehe neue, erweiterte Briefbände erscheinen; der Erfolg von Band eins war ein ganz ungewöhnlicher, erstaunlicher, beinahe überwältigender; mit wirklicher Gier warteten die Leute auf die Fortsetzungsbände, und von wirklicher Dringlichkeit ist es also, dass alles im Lot sei. Nicht wahr, Sie verstehen ?!

Meine Mutter grüsst aufs herzlichste, und ich bin Ihnen sehr ergeben.

Die Ihre:

Erke

